

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 18. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Christus teilt mit uns das Brot des Himmels. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) GL 148 "Komm her, freu dich mit uns, tritt ein"

V: Liebe Gemeinde.

Ich möchte sie alle an diesem Sonntagmorgen recht herzlich willkommen heißen. Ich denke, daß gerade an so einem schönen Tag das Danken für Gottes Gaben nicht schwer fällt.

Wenn wir im Evangelium heute wieder die Geschichte von der Brotvermehrung hören werden, dann will sie uns sicherlich weniger Respekt vor solch großem Wunder einflößen - nein, die Geschichte möchte uns vielmehr wieder ins Bewußtsein rufen, daß alles, was wir für unser Leben nötig haben letztlich von Gott kommt. Gott selbst ist es, der unseren Hunger stillen wird.

Und diese Wissen um Gottes Fürsorge - das ist letztlich ja der innere Grund dafür, daß wir Sonntag für Sonntag Eucharistie feiern können. Das heißt: Gott danken für das Brot des Lebens,

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du bist das Brot, das vom Himmel kommt

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, wer dich ißt hat Anteil am ewigen Leben

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du Unterpfeiler unseres Heiles

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:

Gott, unser Vater, steh deinen Dienern bei und erweise allen, die zu dir rufen, Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens.

Erneuere deine Gnade in uns, damit wir dir gefallen, und erhalte, was du erneuert hast. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 14, 13-21

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.
Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 474 "Wenn wir das Leben teilen, wie das täglich Brot"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Herr Jesus Christus, du hast die geringen Gaben, fünf Brote und zwei Fische, angenommen und sie lobpreisend dem Vater dargebracht. Sei auch unser Mittler beim Vater:

L: - Für alle geweihten Amtsträger in der Kirche bitten wir: dass sie im Namen Jesu die Gaben des Volkes annehmen und darbringen. Christus, höre uns.

A: Christuns höre uns.

L: - Für die Krisenherde in der Welt bitten wir: dass die beteiligten Politiker und Gruppen dem Frieden den Weg ebnen. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Für die armen Länder der Erde bitten wir: dass sie aus dem Teufelskreis der Armut herausfinden und Anteil erhalten an den Gütern der Erde. Christus, höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Für uns selbst bitten wir: dass wir gute Verwalter all der Gaben sind, die wir empfangen haben. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Für die Verstorbenen unserer Gemeinde bitten wir: dass sie, durch Gottes Erbarmen von aller Schuld befreit, die Vollendung erlangen. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

V: Herr Jesus Christus, du stehst für uns ein beim Vater. Dank sei Dir, heute und in Ewigkeit.
Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen:
Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist.
Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im
Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir.
Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in
tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Barmherziger Gott, in den heiligen Gaben empfangen wir neue Kraft.

Bleibe bei uns in aller Gefahr und versage uns nie deine Hilfe, damit wir der ewigen
Erlösung würdig werden.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 209 "Du teilst es aus mit Deinen Händen"

Impuls für den 18. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde!

Leben, Gestalt und auch Wesen von Jesus Christus sind vielschichtig. Ja — betrachtet man es genau — so erscheint Jesus selbst in der Interpretation der Evangelisten als sehr differenzierte Person, die kaum in ein Schema oder eine Schublade paßt.

Und da stellt sich natürlich schon die Frage: Können wir tatsächlich so wenig Konkretes über Jesus Christus sagen?

Liebe Gemeinde! Selbstverständlich läßt sich etwas über Jesus aussagen. Natürlich können wir in der Schrift viele Elemente und Charakterzüge Jesu finden, die seinem Wesen und seiner Gestalt Konturen geben.

So versuchte die Kirche ja schon von Anfang an, von der Person Jesu ein adäquates Profil zu zeichnen. Zwar ist sie, damals wie heute, mit dem Problem behaftet, Aussagen über Jesus machen zu müssen, die sicherlich auch vom jeweiligen geschichtlichen und kulturellen Hintergrund beeinflußt sind.

Vieles von dem, was in der Frühzeit heftig umstritten und umkämpft wurde, ist für uns so selbstverständlich geworden, daß wir uns schon kaum mehr Gedanken darüber machen. So z.B. über die göttliche Natur Jesu. Daß wir zu Jesus Christus beten können — daß wir Maria Gottesgebärerin nennen dürfen - daß wir den Segen im Namen des Dreifaltigen Gottes erbitten dürfen - all dies mußte erst in einem Jahrhundertelangen Prozeß mühsam erarbeitet werden.

Und interessanter Weise stand dabei weniger die Frage im Vordergrund WER Jesus war — die Frage nach dem historischen und irdischen Jesus wurde im Grunde genommen erst im vergangenen Jahrhundert gestellt.

Nein, die eigentliche und zentrale Frage war immer: WIE war Jesus - WIE war sein Verhältnis zu uns Menschen, WIE war sein Verhältnis zu Gott?

Liebe Gemeinde! Wie entscheidend es ist, mit welcher Fragestellung wir das Leben Jesu betrachten, zeigt uns das heutige Evangelium.

So wäre es ein fataler Fehler, wenn man die Geschichte von der Brotvermehrung ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Historizität betrachten würde. Denn egal, zu welchem Ergebnis man auch kommen mag - unterm Strich kann nicht viel mehr übrigbleiben als daß man feststellt, daß sie ohne tiefergehende Bedeutung für uns heutigen bleiben muß, da wir ja von den damals vermehrten Broten sowieso nichts mehr haben.

Nein, man wird dem heutige Evangelium wohl nur dann gerecht, wenn man es vielmehr als eine bildhafte Aussage über Jesus versteht. Der Text will aussagen, WIE Jesus war. Und das sind dann ja schließlich Aussagen über Jesus, die weit über seine Himmelfahrt hinaus Geltung haben und für unser Leben heute noch von Bedeutung sein können.

Lesen wir also das Evangelium unter dem Aspekt, WIE Jesus mit den Menschen umgegangen ist, dann erkennen wir als erstes einen Jesus, der sehr geduldig mit den Menschen ist. Denn wir alle hätten es wahrscheinlich nur allzu gut verstehen können, wenn Jesus wieder in das Boot eingestiegen wäre, um den Menschenmengen zu entkommen. Wir wissen, daß es sehr lästig sein kann, wenn man ausgerechnet dann belästigt wird wenn man einmal Distanz und Abgeschiedenheit nötig hat, um eine Sache in aller Ruhe überdenken zu können.

Aus eigener Erfahrung wissen wir, daß wir wahrscheinlich eher aus der Haut fahren gefahren wären, als geduldig alles erst einmal auf sich zukommen zu lassen.

Geduld gegenüber Menschen, die eigentlich ja nichts Unrechtes wollen - das ist ein Charakterzug Jesu, den wir in dieser Geschichte also ganz besonders deutlich erkennen können.

So banal es auch klingen mag, daß Jesus ein sehr geduliger Mensch gewesen ist — ich halte es trotzdem für sehr wichtig, daß wir uns diese Umstand wieder vergegenwärtigen. Denn dies bedeutet doch für uns:

Zu Jesus dürfen wir jederzeit kommen. Es gibt bei ihm kein Gelegen oder Ungelegen - keine wichtige oder unwichtige Sache, die wir vor ihn tragen dürfen.

Ich meine, daß dieses Wissen um Jesu Geduld Auswirkungen auf unser ganzes Leben hat: Z.B. für die Art und Weise unseres Gebetes oder andererseits auch als Mahnung für unser eigenes Verhalten. Das Wissen um einen geduldigen Gott muß uns Menschen doch von Grund auf verändern. Auch wir sollen und können guten Gewissens geduldiger im Umgang mit unserem Mitmenschen werden.

Noch ein weiterer wichtiger Wesenszug Jesu wird in der Geschichte von der Brotvermehrung deutlich: Betrachtet man den Personenkreis der Jesus nachfolgt, so erkennen wir, daß es nicht seine speziellen Freunde, nicht die Jünger waren, sondern ganz normale Leute — Menschen die Jesus wahrscheinlich gar nicht im Einzelnen kennen konnte.

Und das ist doch großartig: Obwohl er sie gar nicht kennt, nicht weiß WAS für Menschen er da vor sich hat, hilft er ihnen. Er schickt sie nicht fort, sondern hat Mitleid mit ihnen. Er heilt ihre Krankheiten und stillt ihren Hunger.

Auch dies ist ja eher ausergewöhnlich, wenn wir überlegen, wie wir z.B. mit kranken Menschen, mit Menschen aus der 3. Welt und Asylsuchenden Menschen umgehen. Einem wildfremden Menschen zu helfen, ohne lange nach seiner Motivation und seiner Herkunft zu fragen — auch das ist ein spezieller Charakterzug Jesu wie er immer wieder in den Evangelien skizziert wird.

Die dritte Aussage über Jesus, die wir heute im Evangelium finden ist aber meines Erachtens die Wichtigste:

Jesus ist nicht ALLEIN der große 'Macher'. Er macht nicht alles alleine - verteilt das Brot und die Fische nicht alleine, sondern beauftragt seine Jünger, ihm zu helfen. Und so sind es letztlich die Jünger selbst, die den Menschen das Brot geben - und ihren Hunger stillen.

In einem bekannten Gebet heißt es deshalb mit größtem Recht: Jesus hat keine Hände - nur unsere Hände. Jesus hat keine Füße — nur unsere Füße. Und genau darum geht es doch im heutigen Evangelium:

Am Auftrag den vielfältigen Hunger der Menschen zu stillen, sind wir alle beteiligt. Keiner kann sich mit dem Argument vor dieser Verantwortung drücken, 'daß es Gott schon machen wird'.

Freilich - und das wird in der Erzählung von der Brotvermehrung ja deutlich unterstrichen: Wir können natürlich nur das weitergeben, was wir selber empfangen haben. Es ist immer Gott selbst, der den Menschen alles Lebensnotwendige gibt — aber eben einzig und allein durch unsere Hände, durch unser Engagement.

Liebe Gemeinde! Wir sehen: die Geschichte von der Brotvermehrung ist nicht nur eine Geschichte, die von einem unglaublichen Wunder berichten will. Es geht ihr vielmehr darum, etwas von dem Charakter und dem Wesen Jesu deutlich zu machen. Und es handelt sich hierbei offenkundig nicht um nebensächliche Merkmale Jesu, bedenkt man, daß die Geschichte von der Brotvermehrung gleich 6 mal in den 4 Evangelien berichtet wird.

Nein — In allem, was Jesus spricht oder tut wird immer wieder deutlich, daß er bedingungslos zu uns Menschen steht — ohne jegliches Vorurteil und voller Geduld. Und in dieser unendlichen Geduld und dem bedingungslosen Ja zu uns Menschen, können wir letztendlich Gottes Liebe und damit Gottes Angesicht selbst erkennen.

Paulus hat das, was Jesus Christus für unser Gottesbild bedeutet, recht schön in seinem Römerbrief formuliert und wohl auf den Punkt gebracht: "Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

Das heißt: In allem, WIE Jesus gehandelt hat, scheint letztlich Gottes Liebe selber durch. IN Jesus erkennen wir Gott selbst.

Danken wir deshalb von ganzem Herzen für dieses Geschenk der Gottesnähe im Brot der Eucharistie. Amen.